

Unzulässige Gleichsetzung

Hamburger Abendblatt, 28.11.2015

Briefe an die Redaktion

25. November: "Späte Ehre für Deserteure. In Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz wurde ein neues Denkmal am Dammtor eingeweiht"

In seinem Kommentar spricht Herr Gretzschel von Deserteuren als von Widerstandskämpfern. Obwohl aus dem Text nicht explizit erkennbar, empfinde sicher nicht nur ich (Jahrgang 1943) eine wortgleiche Verwendung dieses Begriffes mit Blick auf Männer wie Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Albrecht Mertz von Quirnheim oder Helmuth James Graf von Moltke, um nur einige aktive Widerstandskämpfer zu nennen, als eine unzulässige Gleichsetzung, ja Herabwürdigung derer Motivation und ihres Opfertodes. Desertion konnte, außer des persönlichen Risikos, im Sinne des Widerstands, da zahlenmäßig unbedeutend, nichts bewirken. Helmut Schmidt hat, um bei seinen eigenen Worten zu bleiben, die ganze "Scheiße" des Zweiten Weltkrieges als Soldat erlebt. Gleichwohl hat er sich nicht, wie Millionen seiner Soldatenkameraden, seiner Pflicht, die auch nach dem Krieg Maxime seines Lebens war, durch Desertion entzogen. Hat er deshalb den Befehl über die Moral gestellt? Und wären seine Verdienste noch größer gewesen, wenn er desertiert wäre?

Giselher Ehrhardt, Glinde